

Tschechisch lernen mit dem böhmischen James Bond

AUSTAUSCH Bayerische Gymnasiasten sollen ihre Hemmschwelle überwinden, weil hier „Wurscht“ und dort „Burscht“ doch ein und dasselbe sind

VON BEATE FRANCK, DPA

HOF. Tschechische Schüler drücken gerne einmal für ein Jahr in Bayern die Schulbank. Rund 60 Mädchen und Jungen aus Böhmen wechseln in jedem Herbst über die Grenze an Gymnasien in Niederbayern, der Oberpfalz oder Oberfranken. Sie machen dies nicht nur, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. „Es ist eine gute Gelegenheit, das Leben bei den Nachbarn kennenzulernen“, sagt Jiri Verner aus Plana nahe Marienbad, der derzeit Gastschüler am Jean-Paul-Gymnasium in Hof ist.

In umgekehrter Richtung ist das Interesse allerdings gering. „Jenseits des Tanktourismus existiert Tschechien

für die deutschen Schüler nicht“, weiß Harald Ehm zu berichten. Er ist Geschäftsführer der grenzüberschreitenden Arbeitsgemeinschaft Euregio Eggenis in Marktredwitz, die den Austausch fördert. Das liegt offenbar vor allem an der Sprache. Denn Tschechisch gilt bei Deutschen als schwer. Daher ist auch die Hemmschwelle, es zu lernen, besonders hoch.

Lenka Hubackova soll das ändern. Locker und mit viel Aktion vermittelt die Pragerin Schülern im Auftrag der Euregio an neun Gymnasien zwischen Amberg und Hof Grundkenntnisse in Tschechisch. Dabei bedient sie sich der Sprachanimation, die kein Unterricht sein will, sondern ein Spiel mit der Sprache. „Die Schüler sollen ihre Vor-

urteile verlieren“, sagt die 33-Jährige. „Sie merken, dass man sogar die Buchstaben mit Häkchen sprechen kann und viele Wörter ähnlich sind.“ Das beweist sie am Wort „Wurst“. „Sprecht das mal im Dialekt“, ermuntert sie die Kinder. Auf Tschechisch wird die „Wurscht“ ganz einfach zur „Burscht“ (burt).

Hubackova hat das Spiel mit der Sprache bei Tandem, dem Koordinierungszentrum für deutsch-tschechischen Jugendaustausch in Regensburg, gelernt. Die Aktionstage sind Teil eines neuen Euregio-Sprachprojekts. Die deutschen Schüler haben dabei auch gleichzeitig Informationen über den Heimatort der Gastschüler erhalten.

So ist auch Jiri Verner bei der Sprachanimation im Unterricht mit von der Partie. Hubackova enttarnt ihn vor seinen Hof Mitschülern als „Agenten“. Sein Auftrag: Sprache und Alltagsleben in Deutschland „ausprobieren“. Die Story vom tschechischen James Bond kommt bei den Gymnasiasten gut an.

Lust machen soll das, selbst einmal wenigstens für zwei bis drei Wochen als Gastschüler an ein tschechisches Gymnasium zu gehen. Die Kosten dafür übernimmt die Euregio. Dennoch keine leichte Sache, ist sich Geschäftsführer Ehm bewusst. „Wir müssen dafür dicke Bretter bohren.“ Lediglich 50 bayerische Schüler hätten den Austausch bisher genutzt – gegenüber

400 Tschechen in umgekehrter Richtung. Dabei werde das Land für Ausbildung und Beruf zunehmend interessanter, eine Zusatzqualifikation über Tschechischkenntnisse lohne sich für deutsche Jugendliche, meint Ehm.

Mangelndes Wissen über das Nachbarland legt auch die Sprachanimatorin immer wieder bloß. „Viele Schüler kennen die Wirklichkeit in Tschechien nur von ihren Ausflügen dorthin. Sie wissen zum Beispiel nicht, dass es dort keinen Euro gibt, weil man im Grenzgebiet ja mit Euro bezahlen kann.“ Gastschüler Jiri kann deshalb seine deutschen Mitschüler nur ermuntern, es ihm gleich zu tun: „Schaut doch mal, wie es bei uns wirklich läuft!“

Wittelsbacherische Zeitung, 11.03.2009